Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

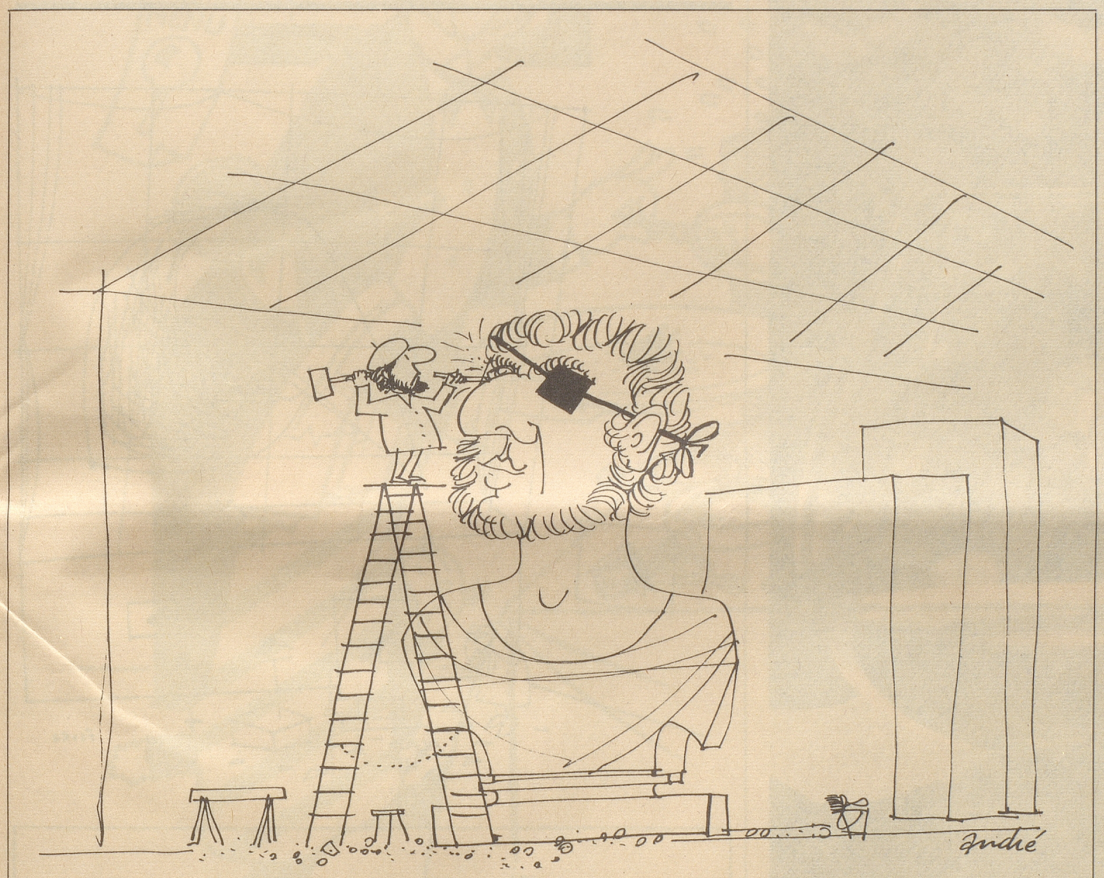
Sachen gibt es . . .

Ja, es geht oft merkwürdig zu auf dieser Welt. Als eine betagte, griesgrämische, geizige, seit vielen Jahren alleinstehende Tante ihre letzte Stunde nahen fühlte, vertraute sie ihrem Testament ihre letzten Wünsche an. Sie bestimmte darin ausdrücklich und doppelt unterstrichen, daß ihr Lieblingsbild in der Schlafstube, ein künstlerisch wertloser Helgen, in den Sarg zu legen sei, damit sie sich noch im Jenseits an seiner Schönheit erbauen könne. Diesem seltsamen Wunsche wurde gewissenhaft entsprochen, obwohl dessen Ausführung auf Schwierigkeiten stieß. Es zeigte sich nämlich, daß die Breite des Bildes diejenige des Sarges um einen Zoll überstieg.

Aber findige Leute wissen immer Rat. So geschah es denn, daß die Testamentsvollstrecker den Bildrahmen entfernten und den billigen Druck unbeschädigt, wenn auch ein wenig verbogen, auf den Leichnam legten. Ihr Erstaunen war ungeheuerlich, als beim Auseinanderlegen des Rahmens Banknoten im Betrag von dreißigtausend Franken damaligen Geldwertes zum Vorschein kamen und zu Boden fielen, ein Vermögen, das die Tante zur Bestreitung eventueller Unkosten in die Ewigkeit hinüberschmuggeln wollte. Ohne dem Testament Gewalt anzutun, da von Banknoten mit keiner Silbe die Rede war, überbrachten die Vollstrecker, ehrliche Männer, die Geldsumme der Gemeindeverwaltung, die sie hocherfreut, da eine neue Wasserversorgung erstellt werden sollte, nutzbringend verwenden konnte.

Wer an der Wahrheit dieser Geschichte zweifelt, ist gebeten, sich über das Wesen der Misanthropen, zu deutsch Menschenhasser, zu informieren.

Tobias Kupfernagel



Mißgeschick

Es sagte . . .

der ehemalige französische Außenminister Edgar Faure: «Die Russen wissen, was sie wollen. Der Westen weiß bestenfalls, was er nicht will.»

der amerikanische Gewerkschaftsführer Walter Reuther: «Wir können nicht die Freiheit in Berlin verteidigen, wenn wir sie nicht auch Birmingham in Alabama gewähren.»

der deutsche Gewerkschaftsführer Ludwig Rosenberg: «Es gibt leider noch Hunderttausende von Deutschen, die dem Führer nicht weggelaufen sind, sondern denen der Führer abhanden gekommen ist.»

der italienische Literaturkritiker Giovanni Fermi: «Ein Volk kann mit angespannter Energie Fabriken bauen und Geldsäcke füllen, aber es kann keine Dichter hervorbringen. Man sieht das heute in Deutschland.»

Houphouet-Boigny, Ministerpräsident der Repubik Elfenbeinküste: «Schicke deinen Sohn nach Moskau, und er kommt als Antikommunist zurück. Schicke ihn an die Sorbonne, und er kommt als Kommunist zurück.»

Präsident Kennedy über Südvietnam: «Wir sind nicht dort um mitanzusehen, daß ein Krieg verloren geht.»

der italienische Schriftsteller Dino Buzzati: «Mit der Abrüstung macht man jetzt Ernst. Als erstes sollen die Militärkapellen abgeschafft werden.»

der Führer der Labour Party, Harold Wilson: «Ministerialbeamte studieren einen neuen Minister drei Monate lang um zu sehen, wo er verletzlich ist, damit sie es ausnützen können, sobald es ihnen nützlich erscheint.»

Vox

Prof. Dr. phil. hist. Stein bei seiner Vorlesung über den Haarwuchs der Neandertaler: «Kämmen war diesen Urmenschen fast unbekannt und Bel-Fix kannten sie nicht einmal vom Hörensagen».

bel fix

das Haarfixativ erfolgreicher Männer.

Depeschenagentur-Stil

Aus den Radionachrichten vom 23. Oktober: «Die königliche Familie ist in einem Zürcher Hotel abgestiegen, wo es sich für zwei Tage aufzuhalten gedenkt.»

Wer ‹es›? Fr.

MALEX

gegen Schmerzen

Wohnungsmarkt

«So», erzählt Heiri Zürcher aufgeräumt, «jetzt hani äntli nümeneso wiit i d Stadt!»

«Bäumig, häsch e Wonig i de Nööchi vo de City gfunde?»

«Das nöd, aber ich ha chöne vom sächste in zweite Stock abezügle.»

fh

Künstlermähne, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein Chansonette, inspiriert durch Cassinette

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

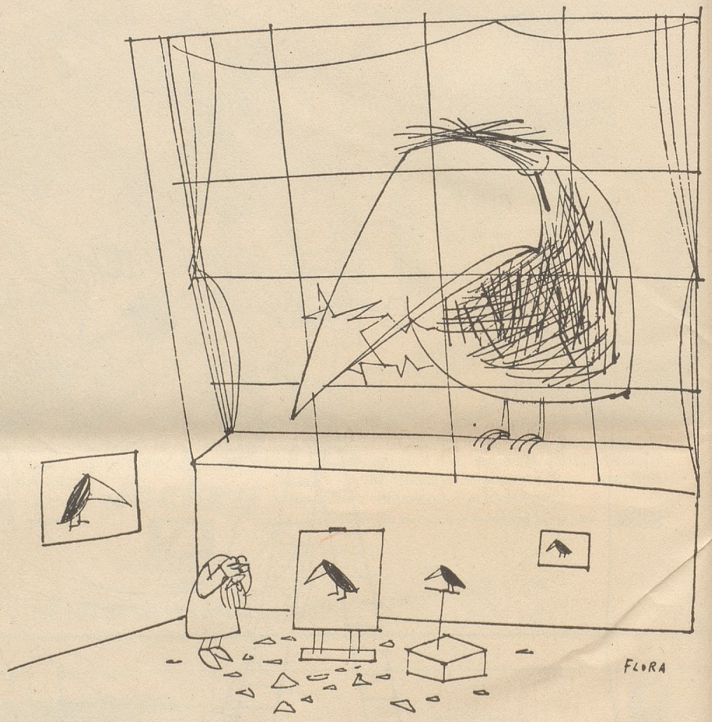
Cognac
HENNESSY
Zeitlos für Kenner – kennenswert für Sie.
Le Bras Armé est signe de qualité

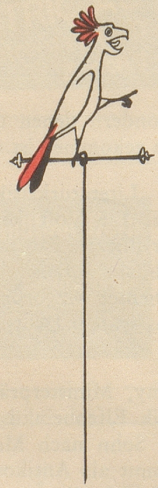
Der Corner

Supporters sind im Sportbereich die hochgeschätzten Milchkühe. Es gibt sie aber auch anderswo, etwa in der Politik: «... und bitten wir Sie, sehr geschätzter Gesinnungsfreund, auf unser Postcheck-Konto VIII 1234567 einen Betrag von - - -»

Nun, ohne Wasser kann man nicht kochen, und ohne Geld kann man keine Wahlen machen. Aber tun nicht alle Parteien doch des Guten zuviel mit Inseraten, Flugblättern, Plakaten und Traktaten? Macht nicht der Aufwand der einen den Aufwand der andern zunichte – und der Gesamtaufwand den Wähler stutzig bis hässig?

Wetten: Mit 1/10 des Gesamtaufwands sähe der Rat nicht wesentlich anders aus. Wer nur durch kostspielige Eigenpropaganda in einen Rat kommt, ist meistens ohnehin eine Fehlinvestition. left Back





Bitte weiter sagen

Die Welt ist immer so wie Du,
ein Lächeln und sie lacht Dir zu,
ein wenig Trotz, ein wenig Zorn
und statt der Rose blüht der Dorn.

Die Welt ist nur ein Widerschein
vom eignen Tun, vom eignen Sein;
wer schlecht und böse von ihr spricht,
der schlägt sich selber ins Gesicht.

Mumenthaler